

## Anmerkung XIV zu S. 146:

Ein rosenkreuzerischer Verein in Königsberg im 1. Decennium des  
19. Jahrhunderts.

Die Existenz eines die Alchemie betreibenden rosenkreuzerischen Vereines noch in unserem Jahrhundert ist immerhin eine Erscheinung, welche zu etwas eingehenderen Mittheilungen über sie veranlaßt. Die nachstehenden Angaben stützen sich auf einige Schriftstücke, welche das auf der Universitäts-Bibliothek zu Gießen aufbewahrte Archiv der S. 152 ff. besprochenen Hermetischen Gesellschaft enthält.

An den da genannten v. Sternhayn in Karlsruhe als Director dieser Gesellschaft kam im Spätjahr 1805 eine vom 25. October datirte, Namens eines Vereines von Freunden der Hermetischen Kunst von Ernst v. Trumey genannt Meyerstierna als Obervorsteher, P. F. Schlick und J. L. Garbrecht als erstem und zweitem Vorsteher unterzeichnete Zuschrift aus Königsberg i. Pr., in welcher von dem Bestehen eines solchen Vereines in dieser Stadt Kunde gegeben und der Wunsch vorgebracht war, die Hermetische Gesellschaft möge denselben mit Mutterliebe adoptiren. Diese Zuschrift scheint entgegenkommend aber mit dem Verlangen nach näherer Auskunft über den Verein beantwortet worden zu sein. Unter Bezugnahme auf mehrere inzwischen an ihn gelangte Schreiben v. Sternhayn's entsprach im Januar 1806 der Verein den für die Mittheilung „der Bedingnisse und Verbindlichkeiten der Adoption“ gestellten Forderungen durch genauere Angaben über seine Entstehung und Thätigkeit unter gleichzeitiger Einsendung von Erklärungen seiner einzelnen Mitglieder in Betreff ihrer persönlichen Verhältnisse, ihrer bisherigen Betheiligung an Ordenssachen, ihrer Versuche in alchemistischen Arbeiten und Dessen, was sie von der Hermetischen Gesellschaft hofften.

Derjenige, welcher alles Dies an die Hermetische Gesellschaft gelangen liefs und nun unter seinem wahren Namen als die Hauptperson des Königsberger Vereines hervortrat, war der uns schon einmal (S. 44) vorgekommene Ernst Christian Friedr. Mayer. Dieser war 1755 zu Greifswald geboren, studirte nach einander Jurisprudenz, Medicin und Theologie, war von 1787 an Landprediger an verschiedenen Orten Ost-Preussens, seit 1801 Prediger zu Königsberg. Freimaurer seit 1775 wurde er mit dem Tempelherrn-System, mit Anhängern Schrepfer's u. A. bekannt (es ist mir unwahrscheinlich, daß die in M. Ring's S. 249 erwähnten Roman Bd. I, S. 81 ff. ausführlich gegebene Schilderung eines Theologen Mayr, der sich mit anderen in den 1770er Jahren in Geheimbündelei Hervorthuenden zum Besuche des — 1776 gestorbenen — v. Hund auf Dessen Schloß eingefunden habe, auf den hier in Besprechung stehenden M. zu beziehen sei) und — wie es scheint 1778 — unter die Rosenkreuzer in Berlin aufgenommen; aus der Vereinigung mit Diesen trat er 1781, weil er zu der Überzeugung gelangt war, daß die Leitung in den Händen der Jesuiten sei. Aber der Tendenz, welche die ursprüngliche des Ordens gewesen

sei, blieb er ergeben. Er war 1794 als Repräsentant der Berliner Mutterloge Zu den drei Weltkugeln mit der Freimaurer-Loge Zu den drei Kronen in Königsberg in Beziehung getreten, in welcher damals das System der Cleriker der Tempelherren (S. 122) in rosenkreuzerischer Richtung bearbeitet wurde. In Königsberg 1801 zu einer Predigerstelle gekommen fand er auch da die Freimaurer-Logen von aller anderen vorher darin betriebenen Ordensthätigkeit purificirt, aber auch noch mehrere früher in den Rosenkreuzer-Bund Eingeweihte, und Diese fragten bei ihm an, ob sie nicht wieder als Rosenkreuzer zusammentreten wollten. Es kam in der That wieder zu der Bildung einer geheimen Gesellschaft, die Mayer selbst als aus dem zertrümmerten uralten Orden der Gold- und Rosenkreuzer alten Systems hervorgegangen bezeichnete, von welchem auch in Königsberg ein Zirkel existirt habe. Von Dem, was die Rosenkreuzer zu wissen oder erkennen zu lassen sich berühmt hatten, war es wesentlich die Alchemie, in welcher zu einem günstigen Erfolge zu gelangen von der Stiftung dieser Gesellschaft gehofft wurde. Es wurde 1805 beschlossen, unter Zuziehung noch Anderer einen chemischen Verein zu organisiren, in dessen erstem: dem s. g. Exspectanten-Grad theoretischer Unterricht nach Eckartshausen's Entwurf einer neuen Chemie ertheilt und auch im praktischen Arbeiten unterwiesen werden solle, während der zweite Grad, in der Form des theoretischen Grades der Gold- und Rosenkreuzer (S. 34) eingerichtet, für die Betreibung der eigentlichen Alchemie bestimmt war. Die dem Verein Angehörigen — sie führten in ihm Bundesnamen, meist biblische: Abraham, Josua u. a.; wie Mayer jetzt angab, hieß er selbst „im Orden Christianus Sincerus a Trumey, auch Meyerstierna“ — hatten sich bereits in verschiedener Weise aber alle fruchtlos an der Darstellung des Steins der Weisen versucht; eine Schwierigkeit für das Arbeiten nach gemeinsamem Plane ergab sich daraus, daß sie bezüglich der Auslegung einer und derselben Vorschrift nicht einerlei Meinung waren. Belehrung, wie Mißerfolge zu vermeiden seien, Entscheidung über streitige Fragen zugleich mit der Aufnahme in die zuerst auch als eine rosenkreuzerische betrachtete Hermetische Gesellschaft von dieser zu erbitten, beschloß der Verein bald nach seiner Constituirung.

Von Denjenigen, welche im Anfang des Jahres 1806 als Mitglieder dieses Vereins der Hermetischen Gesellschaft bekannt wurden und zugeführt werden sollten, war außer Mayer noch Einer schon lange den Rosenkreuzern zugehörig: der 73 jährige Baron von Prien, welcher seiner Angabe nach bereits 1753 unter dem Namen Trismosin zu Lille in den Orden aufgenommen worden war und sich als ächter Bruder dem Mayer „durch Zeichen, Wort und Griff“ zu erkennen gegeben hatte; er lebte in Königsberg als pensionirter Tabaksadministrations-Beamter. Er hatte schon 1764 und noch 1804 den Stein der Weisen aus Regenwasser zu erhalten sich bemüht, ohne zum Ziele zu gelangen, hoffte seit Jahren vergebens auf Hülfe von den Ordens-Oberen, die ihn ohne Antwort ließen, auch als er um die Sanctionirung der Aufnahme der eine Zeit lang mit ihm arbeitenden Brüder Reimann und Bötticher in den Bund durch ihn nachsuchte. Joh. Friedr. Reimann, 1741 zu Wohlau in Nieder-Schlesien geboren, war ein zurückgekommener Kaufmann, zeitweise auch angestellt gewesen, zuletzt Wechsel-